Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

182 (5.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 182. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 5. August 1892.

Der französische Kultusetat.

♁ Paris, 3. Aug.

In den nächsten Tagen wird der Bericht des Budgetausschusses über die Kultusausgaben zur Vertheilung kommen. Der Eclair verdankt dem Verfasser desselben, dem Abg. Dupuy Dutemps einige Aufschlüsse über seinen wesentlichen Inhalt. Es läßt sich darnach vermuthen, daß das Kultusbudget auch in diesem Jahre nicht den Anlaß zu heftigem parlamentarischem Streit liefern wird (im vorigen Jahre wurde es, wie man weiß, bereits fast ohne Widerspruch Seitens der Radikalen angenommen, nachdem lange Zeit hindurch bei jeder Budgetberathung die äußerste Linke diese Ausgaben leidenschaftlich beanstandet hatte). Der jetzige Ausschuß verzichtet, wie seine Vorgänger, nicht auf den Wunsch, das Budget für die Kirche, wenn nicht abgeschafft, doch bedeutend vermindert zu sehen, aber er fügt sich in die Erkenntniß, daß eine solche Maßregel durch besondere Gesetze, die nicht im Staatshaushalt ihre Stelle finden können, vorbereitet werden müsse. Streng genommen, brauchte man nicht einmal an das Konkordat zu rühren, um die Kultusausgaben beträchtlich einzuschränken. Bei genauer Beobachtung dieses Vertrages, der im Jahre 1801 zwischen Napoleon I. und der Kirche vereinbart wurde, ließen sich von den 43 Mill. des Kultusbudgets 32 Mill. wegstreichen; durch nachträgliche Zugeständnisse ist die dem Klerus zugewiesene Summe beinahe vervierfacht worden. Für ein so radikales Verfahren jedoch, das in seiner moralischen Wirkung der thatsächlichen Abschaffung des Konkordats gleichkäme, möchte weder der Ausschuß, noch die Kammer die Verantwortung übernehmen; daher schlägt der erstere vor, durch allmälige Kreditverminderungen das Budget wieder der ursprünglichen Ziffer des Konkordats anzunähern. Zunächst wird zu diesem Behufe die Verminderung der Erzbischofs- und Bischofssitze beantragt. Das Konkordat gab Frankreich 10 Erzbischöfe und 50 Bischöfe, und gegenwärtig sind in dem Budget die Gehalte für 17 Erzbischöfe und 67 Bischöfe eingetragen; der Ausschuß verlangt, daß man die 24 neuen Sitze nicht plötzlich, sondern beim jeweiligen Aussterben ihrer Inhaber, eingehen lasse, und er deutet dieses Vorhaben durch eine vorläufige Kreditverminderung um 30 000 Fr. für das nächste Jahr an. Des Weiteren verweigert er den Kredit von ungefähr ½ Million für die Generalvikare mit dem Bemerken, daß diese Würdenträger nicht eigentlich als Priester, sondern als Verwalter, die über die bischöflichen Interessen wachen, zu betrachten seien. An den Gehalten der Pfarrer und Vikare, deren Zahlung vom Konkordat nicht erheischt wird, will der Ausschuß einstweilen nichts ändern.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. In einem längeren, „Die Bismarckkundgebungen" überschriebenen Artikel bringt die Nat.-Ztg. eine recht verständige Betrachtung über den jetzt zum Abschluß gekommenen Triumphzug des Fürsten Bismarck. Das Blatt weist auf die großartigen Kungebungen für Bismarck allerorts in Deutschland hin und meint, daß ein Zurückkommen auf die Bedeutung derselben um so nothwendiger sei, als die klerikale, deutschfreisinnige und demokratische Presse bis zuletzt fortfuhr, geflissentlich falsche Vorstellungen davon zu verbreiten und „sich dabei in so unwürdigen, der Ehre der deutschen Nation Eintrag thuenden Wendungen zu ergehen, daß eine Verwahrung wider dieselben auch unsererseits nicht unterbleiben kann." Dann heißt es weiter: „Wenn auf die begeisterten Kundgebungen zu Dresden und München noch solche in Kissingen, Weimar und Jena gefolgt sind, wenn Tausende und Abertausende aus Südwest- und Mitteldeutschland zum Fürsten Bismarck gewallfahrtet sind, um ihn ihrer Treue und Anhänglichkeit, ihrer unauslöschlichen Dankbarkeit zu versichern, so ist das Hauptverdienst daran eben jener vom Haß verblendeten und in der Bismarckfehde zugleich ihren kleinen Fraktionsprofit suchenden Parteipresse zuzuschreiben. Katzbuckelnd nach oben glaubte die klerikale Presse ihre Partei durch die brutalste, infamste Beschimpfung des Fürsten Bismarck bei der Regierung als Stütze des Thrones gegen den „Rebellen" anschmeicheln zu können, und gelehrig folgten ihr jene deutschfreisinnigen Blätter, welche in dem Haß gegen den Fürsten Bismarck und der Furcht des Zentrums, als des einzigen Hoffnungsankers ihrer Partei bei den Wahlen, aufgehen, und welche so gerne regierungs-, oder auch nur hoffähig werden möchten. Es war daher ein sehr gesunder Gedanke des gebildeten und unabhängigen Bürgerthums in Süd- und Mitteldeutschland, der Schmach, mit welcher das eben gekennzeichnete Treiben den deutschen Namen vor aller Welt bedrohte, durch offene Kundgebungen für den Fürsten entgegenzutreten. Allerdings wurden die letzteren von der vorhin erwähnten Presse begierig aufgegriffen, um mit der neuen Anklage, daß die Kundgebungen gegen den Kaiser gerichtet seien, hervorzutreten. Die Böswilligkeit dieser Unterstellung liegt aber so offen zu Tage, daß wir keine Besorgniß hegen, sie könne beim Kaiser und bei der Regierung irgendwie Anklang finden. Die letztere weiß ganz genau, daß es die loyalsten nnd wirklich unerschütterlich kaiser- und reichstreuen Elemente sind, welche bei jenen Kundgebungen vertreten waren, und diese ihre Kenntniß wird durch giftiges Sykophantenthum sich nicht beeinträchtigen lassen. Wenn jene Kundgebungen eine Richtung gegen die Regierung hatten, so spielte dabei das, wenn man die Wahrheit sagen will, allerdings in jenen Kreisen verbreitete Gefühl eine Rolle, daß Fürst Bismarck in Wien besser unterbliebene Kränkungen erfahren habe. Auch das Vorhandensein eines gewissen Mißtrauens in den hier in Frage kommenden Kreisen läßt sich nicht in Abrede stellen. Dasselbe setzte an, als nach dem Tode Windthorst's diesem Ehrungen besonderer Art zu Theil wurden, welche den Empfindungen des gebildeten, maßvoll liberalen deutschen Bürgerthums ohne Unterschied der Konfession nicht entsprachen. Und dieses Mißtrauen drang tiefer, als der Zedlitz'sche Schulgesetzentwurf eingebracht und an ihn der Versuch geknüpft wurde, unter Verschärfung der Vorlage die gemäßigt Konservativen und Liberalen durch die um die Kreuzzeitung geschaarten Konservativen und das Zentrum zu majorisiren. Man hat es aber nicht vergessen, daß der Kaiser selbst in der bekannten hochherzigen Weise die Spannung löste, und ebenso sind es gerade die gemäßigt liberalen und gemäßigt konservativen Elemente, welche auch die unleugbaren Verdienste der gegenwärtigen Regierung auf gesetzgeberischem Gebiete anerkennen, sie ihr erfechten geholfen, und welche bereit sind, sie in diesem Sinne weiter zu unterstützen, sei es in Preußen, sei es im Reiche. Aber das haben die Bismarck-Kundgebungen allerdings in unzweideutiger Weise zum Ausdruck bringen wollen, daß jede Regierung, welche etwa den unglücklichen Versuch machen sollte, auf das Zentrum und die Hochkonservativen mit einer polnischen Hilfstruppe sich im Reich und in Preußen stützen zu wollen, das gesammte deutsche Bürgerthum ohne Unterschied der Konfession zu einmüthigem und nicht zu beugendem Widerstand gegen sich vereinigt finden würde, und zu dahin gehenden Kundgebungen hat das Verhalten der in Frage kommenden Parteipresse allen Anlaß gegeben. . . . Gerade die Unerschütterlichkeit der persönlichen Verehrung und Dankbarkeit, welche das deutsche Bürgerthum dem Fürsten Bismarck entgegenbringt, legt das schönste Zeugniß dafür ab, wie tief und dauernd in seinem Herzen die Würdigung von Verdiensten um das Allgemeine fortlebt. Diese unerschütterliche Dankbarkeit und Verehrung aber kann sich jeder Führer unseres Volkes durch entsprechende Verdienste zu eigen machen, denn auch ohne den Fürsten Bismarck muß, wie wir schon öfter hervorgehoben haben, im Reich und in Preußen regiert werden.

Berlin, 3. Aug. In hiesigen Hofkreisen nimmt man als sicher an, daß der Kaiser am Sonntag, 6. August, Vormittags, Cowes verlassen und im Laufe des Montags im Marmorpalast in Potsdam wieder eintreffen werde. Von den Chefs der Reichsbehörden haben, abgesehen vom Reichskanzler, der in Berlin zu verbleiben gedenkt, der Köln. Ztg. zufolge nahezu Alle die Reichshauptstadt verlassen. Minister v. Bötticher ist nach Tarasp gereist, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr v. Maltzahn, hat sich zunächst auf sein Gut Gültz begeben, der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Hanauer, hat unter den Folgen des Unfalls in Tyrol zu leiden, doch soll sein Zustand leidlich sein. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, der Ende vorigen Monats seinen Urlaub unterbrochen hatte, um aus Anlaß der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandfahrt hier anwesend zu sein, hat heute Berlin wieder verlassen, um noch mehrere Wochen in seiner badischen Heimath Erholung zu suchen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, hat sich neuerdings zur Inspektion nach Geestemünde begeben, der Chefpräsident der Reichsbank, Dr. Koch, befindet sich zur Zeit in Tyrol. So ist von den Chefs der Reichsämter augenblicklich nur Staatssekretär Dr. v. Stephan in Berlin anwesend. Kultusminister Dr. Bosse hat inzwischen Karlsbad verlassen und sich zu einer längeren Nachkur über Bayreuth nach dem Salzkammergut begeben, auch ist der Justizminister v. Schelling nach der Schweiz abgereist.

Berlin, 3. Aug. Fürst Bismarck trifft, wie die Kösl. Ztg. meldet, am Mittwoch, auf der Durchreise nach Varzin, zum Besuch seines Bruders, des früheren Landraths, Geheimen Regierungsraths v. Bismarck, in Naugard ein. Der Fürst sowohl als sein Bruder sind am letzten Samstag von den städtischen Behörden zu Ehrenbürgern von Naugard ernannt worden.

N. **Berlin**, 3. Aug. Ueber den Rücktritt des Ministers des Innern, Herrfurth, sind mancherlei Angaben im Umlauf, deren Richtigkeit im Augenblick schwer festzustellen ist. Thatsache ist, daß über die Fortführung der Steuerreform, insbesondere die Aufhebung der lex Huene, zwischen ihm und dem anscheinend von dem übrigen Theil des Staatsministeriums unterstützten Finanzminister Miquel Meinungsverschiedenheiten bestehen, die Minister Herrfurth für so schwerwiegend hält, daß er seinen Rücktritt ernstlich in's Auge gefaßt hat. Die Einzelheiten dieser Meinungsverschiedenheit und die Formen, in welchen sich die Rücktrittsneigung des Ministers geäußert hat, sind augenblicklich noch so wenig durchsichtig, daß man wohl thut, den umlaufenden Mittheilungen gegenüber noch Zurückhaltung zu beobachten. Unsern Erkundigungen nach ist die Entscheidung nicht ganz unmittelbar bevorstehend. Wir möchten hoffen, daß es gelingt, den verdienten Staatsmann, dessen Wirksamkeit bei der Durchführung der neuen Landgemeindeordnung höchst wünschenswerth ist und der auch sonst verdientester Werthschätzung in den weitesten politischen Kreisen sich erfreut, im Amt zu erhalten. Die Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten der Steuerreform scheinen uns einen zwingenden Grund zum Ausscheiden des Ministers Herrfurth nicht darzustellen. Freilich können wir auch nicht wünschen, daß der groß und einheitlich angelegte Steuerreformplan schon in den ersten Stadien durch allerlei Rücksichtnahmen abgeschwächt werde.

Berlin, 3. Aug. Zu dem Gerücht von dem Vorhandensein einer Ministerkrise schreibt die Post: Die strenge Sachlichkeit und Gesetzmäßigkeit, mit welcher die Verwaltung des Innern unter Minister Herrfurth geführt wird, die gemäßigte, mit den freikonservativen Anschauungen vielfach sich berührende politische Richtung des Ministers des Innern würde die etwaige Bestätigung jener Gerüchte sehr bedauerlich erscheinen lassen. Ganz abgesehen davon, wie unerwünscht es wäre, wenn dir Neuordnung unseres Gemeindesteuerwesens der sicheren Hand eines so gründlichen Kenners dieser Verhältnisse, wie Herrfurth ist, entbehren müßte.

Berlin, 3. Aug. Die Zeitungsgerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Ministers des Innern, Herrfurth, werden an unterrichteter Stelle mit dem Bemerken bestätigt, daß Minister Herrfurth seit längerer Zeit den Wunsch hege, sich zurückzuziehen, so daß die Steuerreformpläne wohl nur den äußeren Anlaß bilden. Das Ressort des Innern wird voraussichtlich vom Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg übernommen.

Meiningen, 1. Aug. Die 10 Minuten Aufenthalt, die Fürst Bismarck auf seiner Fahrt nach Jena in Ritschenhausen hatte, wurden von Tausenden aus dem Meininger Lande zu einer großen Huldigungskundgebung benutzt. Auf eine treffende Ansprache unseres früheren Reichstagsabgeordneten Zeitz antwortete Fürst Bismarck Folgendes: „Es freut mich, hier an der Grenze Thüringens einen so herzlichen Empfang zu finden. Seit fünf Wochen habe ich, zuletzt in Bayern, den wärmsten und herzlichsten Empfang gefunden, und ich kann sagen, daß dies meinem Herzen wohlgethan hat. So darf ich wohl glauben, daß das, was ich im Dienste des Vaterlandes geleistet, bei meinen Landsleuten Anerkennung gefunden, daß es Wurzel geschlagen hat im Herzen des deutschen Volkes." Der Fürst enblößte sein Haupt und fuhr fort: „So darf ich denn wohl hoffen, daß diese Wurzeln so festen Boden gefaßt, daß alles Lügen und Hetzen, aller Haß und Neid, welche sich in letzter Zeit so vielfach gegen mich gerichtet haben, nicht hinreichen, um dies aus dem Herzen des deutschen Volkes zu verdrängen." Die Anwesenden riefen stürmisch: „Nie und nimmer, Treue für immer bis in den Tod!"

* **Jena**, 3. Aug. Auch das Abschiedsfrühstück, welches Fürst Bismarck am Sonntag im Bären, dem einstigen Absteigequartier Luthers, einnahm, fand einen überaus gelungenen Verlauf. Alle Anwesenden, etwa 160 an Zahl, waren in der ungezwungensten Stimmung und der Fürst selbst, der den Trinkspruch auf die Damen ausbrachte, war sehr heiter gestimmt. Es wurden bei dem Frühstück, nach den Hamb. Nachrichten, folgende Reden gehalten: Nach dem ersten Gang brachte Professor Delbrück den ersten Trinkspruch aus und sagte etwa Folgendes: „Zu den schwersten Aufgaben, welche Ew. Durchlaucht bei Empfang der vielen Abordnungen und Absendungen in den letzten Tagen zu erfüllen gehabt hatten, dürfte die Aufgabe zu zählen sein, zu dem mannigfachen, Ihnen vorgetragenen Pathos immer ein freundliches Gesicht zu machen. Erwarten Ew. Durchlaucht kein derartiges Pathos von mir! Ich bitte nur um die Erlaubniß, Ihnen hier noch unsern Dank auszusprechen für Das, was Sie für das deutsche Vaterland gethan. Ich will mich nicht dazu versteigen, Ihnen unsere Gefühle auszudrücken. Was wir denken, was wir empfinden, das sehen Sie als Menschenkenner unseren freudigen Gesichtern an. Ew. Durchlaucht haben hier so Manches erblickt, gesehen und gehört, daß Mütter ihre Kinder auf die Schulter gehoben. Sie ihnen gezeigt und die Worte ausgerufen haben: Das ist Er. Den seht euch an! Das ist der Mann, der das Vaterland groß gemacht hat! Diesem Dank wollte ich zunächst Ausdruck geben, dann aber auch insbesondere dafür danken, daß Ew. Durchl. beim Besuch unserer alten Stadt, Ihre „Frau" — der Titel, den unsere alten Könige ihren Ehegenossinnen beilegten — mitgebracht haben. Wir sehen außerdem auch Ihren Sohn und dessen junge Frau. Wir empfinden das Mitbringen der Damen als eine um so größere Ehre, als Ew. Durchlaucht einmal im Reichstage den gewichtigen Ausspruch gethan haben, „daß der Mann ohne weibliches Gepäck leichter durch die Welt komme". (Große Heiterkeit.) Es kann keine glänzendere Widerlegung gegen diesen Ausspruch geben, als die Thatsache, daß Ew. Durchlaucht sogar mit zwei Damen hierher gekommen sind. (Beifall.) Es ist dies vielleicht ein neuer Beweis dafür, daß gerade diejenigen Ehemänner, welche, wenn sie unter sich sind, sich einen derartigen Scherz erlauben, in ihren Herzen den weitesten Raum für das tiefe Glück deutschen Familienlebens tragen. Mögen Ew. Durchlaucht dieses Glück jetzt als freier Mann, auf Ihrem eigenen Besitzthum, in dem Mittelpunkte Ihres heranwachsenden Geschlechts noch lange, lange genießen. Wenn Ew. Durchlaucht an alle genossene Verehrung zurückdenken, so bitte, denken Sie auch unserer treu-vaterländischen Stadt. Fürst Bismarck und sein Haus lebe hoch!" Der Fürst antwortete, nachdem er mit fast sämmtlichen Festtheilnehmern angestoßen hatte, in launiger Weise. Er sagte: „Wenn ich den vorerwähnten Ausspruch gethan, so konnte ich mit demselben immerhin doch nur die „Ueberfracht" gemeint haben, welche man zu fürchten hat, wenn man mit Frauen oder Damen überhaupt reist. Das „Freigepäck" wird stets sehr angenehm sein. Im Uebrigen wollte ich mich mit diesem Ausspruch keineswegs als einen Anhänger des Zölibats bekennen, schon aus staatlichen, militärischen und privatlichen Gründen. Um mich von solchem Verdachte um so mehr zu reinigen, bitte ich, mit mir anzustoßen auf das Wohl der anwesenden Damen, der verheiratheten sowohl als der unverheiratheten: Mögen diese dazu beitragen, die Erinnerung an den heutigen Tag in ihre Häuser zu verpflanzen und sie den Kindern einzuprägen. Die eigentliche Pflanze der Sympathie bleibt unvollkommen, wenn die Frauen nicht voll und ganz an derselben theilnehmen. Die Thatsache, daß die mir von „Dresden" bis „Jena" gespendete Anerkennung Anklang bei den Frauen findet, gibt mir die Sicherheit für die Dauer des deutschen Reiches. Was unsere Frauen sich angeeignet haben, das werden unsere Kinder vertheidigen. Wenn sie Mädchen sind, durch das Familienband, wenn sie Männer sind, wenn es Noth thut, auf dem Schlachtfeld. In diesem Sinne als Statistiker und Politiker trinke ich auf das Wohl des weiblichen Geschlechts!" Natürlich stimmten die Festtheilnehmer begeistert in das vom Fürsten ausgebrachte Hoch ein. Den Schluß der Frühstücksreden nahm Professor Häckel in längerer humoristischer Rede. Er wollte, führte er aus, keine Rede halten. Die Universität Jena habe nachgedacht, wie sie den Fürsten ehren könne. Dies sei schwer, da der Fürst bereits im Besitze der Doktordiplome sämmtlicher Fakultäten sei. Jena habe jedoch eine Spezialität. Es besitze den einzigen philogenetischen Lehrstuhl. Es besitze dafür allerdings einen Professor, aber keinen Doktor. Die Lehre von der „Stammesgeschichte" sei dem Fürsten keine „unbekannte Größe". Wer kennt die deutschen Stämme besser als er, der es sogar zu Stande gebracht hat, sämmtliche deutsche Stämme unter einen Hut zu bringen. Er halte die anwesenden Vertreter der Universität für berechtigt, einen neuen Doktor zu kreiren, wenn sie einstimmig vorgehen, und schlage deßhalb vor, den Fürsten zum Doktor der philogenetischen Fakultät zu ernennen. Die sofort vorgenommene Abstimmung ergibt unter allgemeiner Heiterkeit die einstimmige Annahme des Vorschlags, worauf dem Fürsten allseitig gratulirt wird. Nach Schluß des Frühstücks erfolgte die Abfahrt. Am Bahnhof, wo eine Abschiedshuldigung der Frauen in heller Festtoilette stattfand, entfaltete sich ein großartiges farbenprächtiges Bild. Es standen wohl 10 bis 15 Tausend Menschen auf dem Bahnsteig, und als der bekränzte Zug mit der weltgeschichtlichen Gestalt des Altreichskanzlers abfuhr, erscholl ein Hoch- und Hurrahrufen, so gewaltig, wie wir es niemals gehört haben. Es muß bis nach Berlin hingehört worden sein!

Frankreich.

♁ **Paris**, 3. Aug. Jos. Reinach bekämpft in der Republique die Manöver, durch welche die Wiederwahl Carnot's verhindert werden soll. „Sobald die Angelegenheit vor die Kammern kommt", sagt er, „muß sie beseitigt werden und zwar aus folgenden Gründen: So sehr man sich auch bemühen mag, die Forderung mit Blumen zu bekränzen und mit Honig zu versüßen, so bleibt sie darum nicht minder eine gegen Herrn Carnot gerichtete ungerechte und beleidigende Drohung. Jetzt, bei der Rückkehr der Kammern die Abänderung des Verfassungsartikels über die Präsidentenwahl verlangen, heißt Herrn Carnot einen unverdienten Schimpf anthun und eine Handlung schreiender politischer Undankbarkeit begehen. Ich werde mich derselben nicht anschließen." Die Clemenceau'sche Justice im Gegentheil macht sich über die Behauptung lustig, daß hierbei die Würde Carnot's in's Spiel komme. — Der Generalgouverneur von Algerien meldet dem Minister des Innern: „Der Sirokko weht im ganzen Bezirk von Oran, Constantine und Algier; die Lage ist schwierig; zahlreiche große Brände sind ausgebrochen, und ich habe den kommandirenden General bitten müssen, für Rettungs-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

maßregeln zu sorgen. Es herrscht die größte Trockenheit, der Wind ist heftig, und ohne die Hilfe der Truppen läßt sich des Feuers nicht Herr werden. Von Waldbränden wird außerdem aus der Umgegend von Trelag berichtet." Die algerischen Blätter klagen über den traurigen Zustand der Weinpflanzungen und Felder, welcher den Kolonisten große Angst einflöße. In Constantine zeigt das Thermometer täglich 46 Grad.

♀ **Paris**, 3. Aug. Das Ergebniß der 1436 Generalrathswahlen ist endlich vollständig bekannt; es ist endgiltig für 1314 Wahlen; in 122 Bezirken bleibt eine zweite Abstimmung vorzunehmen. Die Republikaner behalten 911 Sitze und gewinnen deren 169, die Konservativen behalten 198 und gewinnen 10; für die Republikaner ergibt sich folglich ein Gesammtgewinn von 159 Sitzen. 26 ehemalige Monarchisten sind als „Verfassungs-Republikaner" gewählt worden. Im Figaro spricht heute Magnard den Gedanken aus, daß die neue Verfassungspartei nicht mehr hoffen dürfe, großen Anhang in der Wählerschaft zu finden. Ihre Annäherung an die Republik sei zu spät gekommen, da sie nach der Niederlage des Boulangismus eintrete und offenbar wähle das Land die Republikaner, weil es ihre Politik billige, „mit Einschluß des Kampfes gegen den religiösen Geist, welcher die gegenwärtige Periode kennzeichnet. Ist Frankreich," so fragt Magnard, „trotz der anscheinenden Anhänglichkeit an die Religion, welche die Mehrheit bewahrt, im Grunde gleichgiltiger, als man es glaubt und als wir es behaupten?" — Ranc meint im Blatte Paris: Diese Wahl vom 31. Juli wird ein Datum in unserer politischen Geschichte bilden. Sie hat einen Wahlkörper gezeigt, der Herr seiner selbst, seiner Pflicht und seines Wollens klar bewußt ist. Das allgemeine Stimmrecht hat nie größeren Scharfsinn bewiesen. Es ging stracks den großen Herren, den Häuptern der Reaktion, zu Leibe und sah klar, welcher Stellungen man sich zu bemächtigen habe."

Baden.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Aus Koblenz, 3. Aug., wird berichtet: Der Erbgroßherzog von Baden wohnte gestern den Schießübungen im Lahnthal, heute in Boppard bei und trifft Nachmittags hier ein.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Das Begräbniß des so plötzlich dahingerafften Herrn Fabrikanten Franz Thorbecke findet, wie uns aus Mannheim mitgetheilt wird, bereits heute, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, daselbst statt; die Leiche ist bereits heute früh aus der Schweiz in Mannheim eingetroffen.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Die Bad. Korr. macht die Pferdezüchter, insbesondere jene in den Bezirken Offenburg, Kehl und Lahr, darauf aufmersam, daß sie ihre Anmeldungen zum Bezuge von Oldenburger Stutfohlen ehemöglichst bewerkstelligen möchten. Außer den bereits mitgetheilten Vergünstigungen erhalten die Abnehmer vom Ministerium des Innern schon in diesem Jahre eine Prämie von 40 Mark und im nächsten Frühjahre bei guter Haltung eine Zusatzprämie von 80 Mark, überdies wird für Fohlen, welche auf staatlich unterstützte Fohlenwaiden geschickt werden, das Waidegeld theilweise oder ganz ersetzt.

bc. **Karlsruhe**, 4. Aug. Der Badische Eisenbahnrath wird sich auch, wie bereits durch Einstellung eines Speisewagens in den Wien-Pariser Schnellzug den mehrfach geäußerten Wünschen des Publikums entgegengekommen wurde, in seiner nächsten Sitzung mit der Verbesserung des Schlafwagenverkehrs auf der Strecke Frankfurt-Basel beschäftigen. Es schweben Verhandlungen mit der Internationalen Schlafwagengesellschaft Behufs Einstellung ihrer sehr komfortabeln Wagen, welche eventuell die nicht ganz den hochgesteigerten Anforderungen an Bequemlichkeit entsprechenden badischen Wagen ersetzen sollen.

Karlsruhe, 1. Aug. An der bekannten Erziehungsanstalt von Dr. Plähn, Realschule zu Waldkirch (begründet als International-Lehrinstitut zu Bruchsal), fand am Donnerstag und Freitag die Abgangsprüfung statt. Von den 22 Schülern der 1. Klasse bestanden 21 die Prüfung und erhielten dadurch das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst. Dem Jahresbericht der Anstalt entnehmen wir, daß die Schule im letzten Schuljahr von 98 Internen und 44 Externen besucht wurde. Die Zahl der Internen ist seit dem Schuljahre 1889/90 um 20 gestiegen. Neu eingeführt ist der Handfertigkeitsunterricht. Dem Jahresbericht sind für die Schüler aus der Stadt „Satzungen für die Schüler und Rathschläge an die Eltern" beigegeben, die sichtlich den Zweck verfolgen, die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu stärken und zu heben.

Heidelberg, 3. Aug. Für den am Sonntag beginnenden Verbandstag der freien deutschen Bäcker rechnet man auf eine Theilnahme von mindestens 400 fremden Bäckern. In der Ausstellungshalle auf dem Jubiläumsplatz sieht es noch ziemlich chaotisch aus. Es wird aber mit der größten Emsigkeit gearbeitet, so daß man erwarten darf, daß die Ausstellung bei der Eröffnung am Sonntag auch fertig sein wird. Fünf Backöfen werden im Betrieb zu sehen sein; einige davon sind schon fertig aufgemauert. Wenn man sie ansieht, wie sie so sauber und hübsch dastehen, dann thut es einem ordentlich leid, daß sie so bald wieder abgebrochen werden müssen. Das Arrangement der Ausstellung leitet Herr Ingenieur Mattenklot von Karlsruhe, der nicht wenig Mühe hat, jeden der 207 Aussteller in Bezug auf die Platzfrage zufrieden zu stellen.

♐ **Heidelberg**, 3. Aug. Die Schlußfeierlichkeiten der hiesigen höheren Lehranstalten haben einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Im Gymnasium fand nach einer einleitenden Rede eines Abiturienten eine wirklich überraschend gute Aufführung des „König Oedipus" von Sophokles statt. — Bei dem Schlußakt der höheren Mädchenschule wurden einige Beschlüsse der im Juni stattgehabten Direktorenkonferenz mitgetheilt, wonach der deutsche Unterricht in den oberen Klassen ausgedehnt, der Vorbereitung zur hauswirthschaftlichen Thätigkeit mehr Rechnung getragen und die öffentliche Prüfung in Proben von wirklichen Lehrstunden verwandelt werden soll. — In der Realschulfeier sprach Direktor Salzer über die preußische Schulreform. — Vorgestern hat der Gesammtausschuß für die Bäckereiausstellung eine Schlußsitzung abgehalten, zu der sich auch Oberbürgermeister Dr. Wilckens eingefunden, der versicherte, daß die Stadtverwaltung das höchste Interesse dem Unternehmen entgegenbringe. — Zum Semesterschluß ist das 2. Heft des 2. Jahrganges der Neuen Heidelb. Jahrbücher erschienen, das wieder ausgezeichnete Beiträge Heidelberger und auswärtiger Gelehrten enthält. — Im Stadtgarten wird morgen nochmals das hier sehr beliebte schwedische Damenquartett auftreten.

+ **Rastatt**, 3. Aug. Sowohl die kön. Militärverwaltung, als auch die Stadtbehörde beginnen nunmehr mit der Einebnung der östlich der Stadt gelegenen nassen Gräben, welche wegen des üblen Geruches, den sie durch ihren Schlamm verbreiten, mehrfach Gegenstand öffentlicher Besprechung im hiesigen Wochenblatte wurden. Außerdem befindet sich wieder eine Abtheilung des Pionierbataillons Nr. 14 aus Kehl hier, um weitere Sprengungen an den Werken der Leopoldsveste vorzunehmen, so daß die Entfestigung immer weitere Fortschritte macht.

(- **Offenburg**, 3. Aug. (Strafkammer.) In heutiger Sitzung wurden folgende Urtheile verkündet: Die Angeklagten werden: 1) Karl Müller von Kehl zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und Geldstrafe von 1000 Mark, 2) Friedrich Walter von da zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, wovon 10 Wochen durch Untersuchungshaft verbüßt gelten und Geldstrafe von 500 Mark, 3) Emil Dürain von da zu einer Geldstrafe von 500 Mark, 4) Jakob Müll und 5) Michael Heidt II. von da, Jeder zu einer Geldstrafe von 100 M., 6) Georg Storz, 7) Franz Meyer, 8) Emanuel Strohmeyer, 9) Johann Nückles und 10) Joh. Georg Kübler I., Alle von da, zu Geldstrafen von je 800 Mark, 11) Friedrich Thorwardt und 12) Karl Kompter von Frankfurt a. M. zu Geldstrafen von je 300 Mark verurtheilt. Auch haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens und Jeder diejenigen seiner Urtheilsvollstreckung zu tragen, sämmtliche sammtverbindlich haftbar für die Auslagen mit Ausnahme der durch die Untersuchung gegen Karl Müller und Friedrich Walter wegen Vergehens gegen §. 210 Ziff. 2 K. O. entstandenen.

P.F. **Löffingen**, 4. August. Herr Karl Gebert von hier hat nach vorhergegangener Einreichung einer schwierigen schriftlichen Arbeit aus dem Gebiete der Logik und Erkenntnißtheorie am 1. August durch gut bestandenes, mündliches Rigorosum von der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg in der Philosophie als Hauptfach die Doktorwürde erworben.

△ **Heiligkreuzsteinach**, 1. Aug. Nachdem die schon auf Sonntag, den 24. Juli, im deutschen Kaiser zu Altneudorf angekündigte Sozialdemokratenversammlung wegen plötzlichen Unwohlseins des Genossen Hänsler zu Wasser geworden war und die daselbst anwesenden Genossen eine Keilerei veranstaltet hatten, die mit verschiedenen Messerstichen, also ganz nach sozialdemokratischem Muster, endigte, erschien am gestrigen Sonntage, nachträglich durch Herrn Dreesbach verstärkt, nun wirklich Genosse Hänsler, selbstverständlich mit rother Kravatte, um in 1½-stündigem Vortrag die Odenwälder aufzuklären über das „Was die Sozialdemokraten wollen und nicht wollen." Ganz nach sozialdemokratischer Weise hatte Genosse Hänsler eine Anzahl Auserwählter aus Schönau, Ziegelhausen und Heidelberg mitgebracht, welche auch wirklich einzig und allein den sozialdemokratischen Theil der Versammlung bildeten, und welche an den einzelnen Tischen vertheilt, die Schreier machen mußten, um bei jedem sozialdemokratischen Kraftwort „bravo, sehr richtig" zu schreien. Ganz besonders that sich hierin ein Schönauer Abdecker hervor. „Wie ein Wolf im Schafspelz", um den bezeichnenden Ausdruck des Herrn Pfarrer Zipse zu gebrauchen, gebärdete sich Herr Hänsler, betonend, wie die Sozialdemokratie ihre Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen suche, beging dabei aber doch die Unvorsichtigkeit, hie und da den Wolf durchblicken zu lassen. So redete er von der blutrothen Fahne der Sozialdemokratie, von Arbeiterbataillonen, die marschiren werden und dergleichen. Es hatten sich jedoch auch Redner, wie schon oben angedeutet, der reichstreuen Parteien eingefunden. Herr Pfarrer Zipse in Heiligkreuzsteinach und Hauptlehrer Förster von Eiterbach traten in entschiedener Weise den sozialdemokratischen Rednern gegenüber, die ihre Wirkung nicht verfehlte, veranlaßten namentlich den unterdessen eingetroffenen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Dreesbach, der ein Stück weit von einem Schönauer Abdecker in den Saal getragen oder vielmehr geschleift wurde, welcher offenbar Herrn Dreesbach mit etwas Anderem verwechselte, bezüglich der Religion offen Farbe zu bekennen. Herr Hänsler hatte sich vorher bezüglich seines Standpunktes zur Religion herumgedrückt, wie die Katze um den heißen Brei, wie ihm Hauptlehrer Förster vorwarf, und stets von Streitigkeiten zwischen den einzelnen Konfessionen gesprochen. Herr Dreesbach erklärte nun aber klipp und klar wie sein Kollege Rüdt: „Ich bin ein Atheist, d. h. ein Gottesleugner." Die reichstreuen Redner konnten ihm für diese offene Erklärung nur dankbar sein. Dadurch gingen den Leuten erst recht die Augen auf, so etwas läßt sich unser christliches Volk denn doch nicht bieten. Mit derartigen Aussprüchen wird kein Odenwälder zum Sozialismus bekehrt und kann es nur im Interesse aller ordnungsliebenden Parteien sein, wenn die Herren recht oft wieder kommen und ihre Worte wiederholen. Sie werden aber die Ueberzeugung mit fortgenommen haben, daß sie durch ihre Auseinandersetzungen und Gottesleugnungen keinen Odenwälder für die allein wahrhaftige Partei der Sozialdemokratie, wie sich Genosse Hänsler auszudrücken beliebte, trotzdem Freiheit und Toleranz doch der erste Grundsatz der Sozialdemokratie sein soll, gewonnen haben.

Aus Baden, 3. Aug. Die vom Karlsruher Schwurgericht am 11. Januar d. J. über den Pfarrer Alois Geist in Michelbach, wegen eines im Beob. vom 16. Sept. v. J. veröffentlichten beleidigenden Angriffs auf den früher in Rastatt als Proviantamtskontroleur angestellten Rendanten Pätz, verhängte Strafe von 3 Monaten Gefängniß wurde sicherem Vernehmen nach durch die Gnade des Großherzogs in eine zweimonatliche Haftstrafe umgewandelt.

* **Aus Baden**, 4. Aug. Am Sonntag, den 14. d. M., wird in Zell i. W. die neuerbaute altkatholische Kirche durch den hochw. Bischof J. H. Reinkens eingeweiht werden. — Der Gau-Kriegertag des Klettgauverbandes wird am 14. d. M. in Waldshut abgehalten, wozu bereits an 158 Vereine Einladungen ergangen sind. — Die Eröffnung der Bahnstrecke Schiltach-Schramberg wird bestimmt am Samstag, den 1. Oktober, stattfinden. — Der ärztliche Linzgauer Verein wird nächsten Samstag in Ueberlingen seine Jahresversammlung abhalten. — In Ittendorf hat bei dem starken Gewitter am vergangenen Sonntag der Blitz zwei Mal eingeschlagen, im letzteren Falle auch gezündet, und in kurzer Zeit war das Haus des Landwirths Riether nebst Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte mit Mühe noch gerettet werden. — In Urloffen brannten Sonntag Mittag zwei Häuser nieder und zwar griff das Feuer so rasch um sich, daß auch das Vieh im Stalle mit verbrennen mußte. Der Brand soll durch ein mit Zündhölzchen spielendes Kind verursacht worden sein, der einen armen Vater von 6 kleinen Kindern um Hab und Gut gebracht hat. — Bei dem letzten Sonntag Nachmittag über Mühlenbach niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des A. Schultheis und J. Vetter, welches vollständig niederbrannte. 34 Stück Vieh kamen dabei in den Flammen um. Die Fahrnisse sind nicht versichert.

Verschiedenes.

Halle a. S., 1. Aug. An hiesiger Universität studiren im laufenden Sommersemester einschließlich der Hospitanten, 214 Landwirthe von Beruf. Davon gehören an: dem Königreich Preußen 93, den übrigen deutschen Staaten 48 und dem Auslande 73.

* **Lemberg**, 3. Aug. Der Bürgermeister kündigte das Auftreten der asiatischen Cholera unweit Kiew an.

* **Triest**, 3. Aug. Gestern war im Triester Hafen eine Wasserhose zu beobachten, glücklicherweise richtete dieselbe nur geringen Schaden an. Ein Omnibus wurde vom Sturme umgeworfen, 7 Insassen wurden verletzt. Vom Straßenbahnwagen wurde das Dach abgehoben.

* **Kopenhagen**, 3. Aug. Bei der Insel Bogoe kenterte durch die Ungeschicklichkeit des Führers ein Seegelboot mit 10 Insassen, wovon 3 ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Handelsnachrichten.

* Magdeburg, 3. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 17.80, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rend. 17.—. Nachprodukte ausschl. 75° Rend. 14.20. Fest. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.50. Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 12.90 bez., 12.95 Br., für Sept. 13.07½ bez., 13.10 Br., für Okt.-Dez. 12.77½ G., 12.80 Br., für Jan.-März 12.95 G., 13.05 Br. Stetig.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 4. Aug. Einem Privattelegramm des B. T. aus Goslar zufolge, ist im braunschweigisch-preußischen Kommunionbergwerk Rammelsberg eine reiche Erzader mit 30 Proz. Kupfer und 10 Proz. Silber angeschlagen worden. — Die Voss. Ztg. meldet aus Rom, aus der Wohnung des Direktors der Nationalbank sei eine eiserne Kasse mit 80,000 Lire Werthpapieren gestohlen worden.

* **Berlin**, 4. Aug. Dem Berl. Tagebl. wird aus Zanzibar gemeldet, daß Leutnant Langfeld und der Generalvertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Lucas, nach Europa abreisen. — Der britische Generalkonsul in Zanzibar, Gerold Portal, ist zum Baronet ernannt worden.

* **Breslau**, 4. Aug. Der General der Kavallerie, Adjutant weiland S. M. Kaiser Wilhelm I., Graf Friedrich v. Brandenburg, ist gestern auf Schloß Domanze gestorben.

* **Wien**, 4. Aug. Der Handelsminister ordnete gegen die Herkünfte aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres zwischen der russischen Grenze und Kaj-Jerosbraun eine siebentägige Beobachtung an.

* **Paris**, 4. Aug. Der Gaulois will wissen, Belgien habe Frankreich den Vorschlag gemacht, Behufs Theilung des strittigen Gebietes in der Kongozone ein Schiedsgericht zu berufen. — Es verlautet, der französische Sudan erhalte von der Verwaltung des Senegalgebietes eine völlig unabhängige, autonome Organisation.

* **Paris**, 4. Aug. Die Zeitungen verzeichnen 7 Choleraerkrankungen in Paris, davon 6 mit tödtlichem Ausgange. Ein Todesfall kam in der Bannmeile vor. — Einer Meldung des Journal des Debats aus Tours zufolge, ist dort eine Familie von 5 Personen von der Cholera nostras befallen; 2 davon starben. — Beide Nachrichten bedürfen der Bestätigung.

* **Cowes**, 4. Aug. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten gestern Abend bei der Königin in Osborne. Anwesend waren auch der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, Lord Salisbury, Lord Dufferin und Graf Eulenburg. Der Kaiser trank auf die Gesundheit der Königin, die Königin auf das Wohl des Kaisers.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Aug 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.60
3% D. Reichsanleihe	87.70	Napoleonsd'or	16.23
4% dto.	107.35	Privatdiskonto	1⅝
4% Preuß. Konsol	107.05	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.05	Kreditaktien	267½
4% „ „ M.	103.90	Diskonto-Kommandit	194.40
Oesterr. Goldrente	97.20	Staatsbahn	259.30
Silberrente	81.50	Lombarden	88⅞
4% „ Ungar. Goldrente	94.30	Tendenz: fest.	
1880r Russen	95.30	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	66.20	Oesterr. Kreditaktien	168.10
Italiener komptant	91.50	Oesterr. Staatsbahn	130.20
Aegypter	98.70	Lombarden	43.20
Spanier	64.10	Diskonto-Kommandit	194.20
Zoll-Türken	91.40	Laurahütte	121.70
Banken.		Gelsenkirchen	138.--
Kreditaktien	267.—	Dortmunder	69.—
Diskonto-Kommandit	193. –	Bochumer	139.70
Darmstädter Bank	139.—	Rubelnoten	208.—
Handelsgesellschaft	144.40	Tendenz: f.st.	
Deutsche Bank	163.50	**Wien.**	
Dresdener Bank	146.30	Kreditaktien	313.50
Bahnaktien.		Staatsbahn	304.50
Schweiz. Nordostbahn	107.70	Lombarden	100.60
„ Zentralbahn	129.70	Ungarn	110.60
Gotthard	143.80	Marknoten	58.55
Lombarden	88.70	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.30	3% Rente	99.07
Hess. Ludwigsbahn	115.70	Spanier	64.—
Wechsel und Sorten.		Türken	20.85
Wechsel a. Amsterdam	168.70	Ottomane	567.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	23½
„ „ Paris	81.13	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 4. Aug., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 266¾, Staatsbahn 259⅜, Lombarden 88⅞, Disk.-Komm. 194.90, Aegypter 98.40, Ungarn 138.60, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 4. Aug., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 194.40, Dortmunder 69.10, Bochumer 139.90. Fest.

* **Paris**, 4. Aug, 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98.15, 3pr. Portugiesen 23½, Spanier 63⅞, Türken 20.87, Banque ottom. 567, Ungarn —.—, Rio Tinto 392.—, Banque de Paris 658. Fest.

Städtisches.

⁂ **Karlsruhe**, 4. Aug. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 320 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
4	8	Mullaghm.	766	NNW	leicht	bedeckt	13
	8	Aberdeen	762	WNW	frisch	wolkig	9
	8	Christiansf	754	NNO	schwach	Nebel	10
	8	Kopenhag.	755	WNW	schwach	wolkig	13
	8	Stockholm	753	SSW	leicht	bedeckt	16
	8	Haparanda	754	S	leicht	wolkig	14
	8	Petersburg	753	NNW	leis. Zug	bedeckt	11
	8	Moskau	754		still	halb bed.	17
	8	Cork	767	NNW	schwach	wolkig	14
	8	Cherbourg	764	WNW	leicht	wolkig	15
	8	Helder	760	NNO	frisch	wolkig	15
	8	Sylt	757	W	schwach	wolkig	14
	8	Hamburg	758	WSW	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Swinemde.	758	WSW	schwach	bedeckt	14
	8	Neufahrwf	757	SW	leis. Zug	wolkig	16
	8	Memel	756	SW	leis. Zug	heiter	14
	8	Paris	764		still	bedeckt	13
	8	Münster	760	W	mäßig	bedeckt	13
	8	Karlsruhe	763	SW	schwach	wolkenlos	14
	8	Wiesbaden	763	NW	leicht	wolkenlos	14
	8	München	764	NW	leicht	bedeckt	13
	8	Chemnitz	762	SW	schwach	halb bed.	13
	8	Berlin	759	W	leicht	wolkig	15
	8	Wien					
	8	Breslau	761	W	leis. Zug	heiter	12
	8	Ile d'Aix	763	ONO	schwach	bedeckt	18
	8	Nizza	760	ONO	leis. Zug	wolkenlos	21
	8	Triest					

(Uebersicht der Witterung.) Die östliche Depression ist verschwunden, eine neue ist über dem südlichen Skandinavien erschienen; unter ihrer Einwirkung ist das Wetter in Norddeutschland trüb und vielfach zu Regenfällen geneigt; während es weiter binnenwärts, wo verhältnißmäßig hoher Druck lagert, meist heiter ist. Da die Depression ihren Wirkungskreis voraussichtlich nicht weiter südwärts ausdehnen wird, so wird bei uns das schöne Wetter anhalten. Die Temperaturen sind im Binnenland in Folge kräftiger nächtlicher Ausstrahlung beträchtlich gesunken, doch werden sie bald wieder zunehmen.

Bad. Maxau, 5. Aug. Wasserstand des Rheins 5 M. 1 C., gest. 21 C.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 4. Aug. Hiller, Johann, von Heidelsheim, Maler hier, m. Emma Welchlin von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 4. Aug. Heckmann, Heinrich, von Bödigheim, Lehrer hier, m. Marie Jundt von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Aug. Blum, Nathan, Kaufmann, 63 J. — 3. Aug. Vogt, Anton, Schreiner, 35 J.; Stolle, Anna, Sattlers Wwe., 73 J. — 4. Aug. Josefine, V. Taglöhner Leo Hopf, 5 J.
Ettlingen, 2. Aug. Lindenmeier, Amalie, Hebamme, 40 J.
Mannheim, 2. Aug. Martini, Josef, 32 J.
Offenburg, 2. Aug. Lais, Anna, geb. Göß, 24 J.

Carbolineum Avenarius
D. R.-P. Nr. 46021,
bestes, unübertroffenes Anstreichmittel zur Holzkonservirung,
liefern in jedem Quantum
Martenstein & Josseaux
Grenzstraße 12/13,
KARLSRUHE.
2889.109

Friedrichsbad Karlsruhe
empfiehlt die hübsche, gut ventilirte, kühle Schwimmhalle (Wasserwärme 17 Grad), sowie die elegant eingerichteten Wannenbäder dem verehrlichen Publikum zur fleissigen Benützung, bei richtig gewähltem Abonnement als billigste Badegelegenheit. 3271.6.2

Töchter-Pensionat Mmes Morard
in Corcelles bei Neuchatel, Schweiz.
Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen 2c. Praktische und sorgfältige Erziehung, Familienleben. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt.
Vorzügliche Empfehlungen. 3068.7.3

Billigstes Fensterglas für Fabrik-Fenster
empfiehlt die Glasmanufactur
Arnold & Müller,
Frankfurt a. M.
1207.12.10

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.